



## Aus dem heimatlichen Sagenkreis

### Heimliches Gericht in der Lintorfer Mark

An dem alten Kalkweg, der von Lintorf durch den Wald nach Duisburg führt, stehen wenige Minuten nördlich vom Hastersbach, in der Lintorfer Mark, drei alte Eichenstämme, die heute als „Malereichen“ bekannt sind, weil sie von Düsseldorfer Künstlern wiederholt gemalt worden sind.

An diesen drei Eichen soll früher das Heimliche Gericht stattgefunden haben. War über einen Verbrecher das Todesurteil ausgesprochen worden, so wurde er zum Henkersforst gebracht und dort aufgeknüpft. Konnte der Beschuldigte sich aber rechtfertigen, so brachte man ihn mit verbundenen Augen an einen Kreuzweg und ließ ihn dort laufen. Die Sage erhält eine Erinnerung an das Gemarkengericht, das die zur Waldbenutzung berechtigten Erben, unter dem Vorsitz des Waldgrafen, im Walde abhielten, wobei aber nur Waldvergehen, und zwar meist mit Geldstrafen, gerügt wurden.

Der Hinkes- oder Heinkesforst, dessen Name vom Volksmund in Henkersforst umgewandelt wird, ist wahrscheinlich benannt nach dem Förster Adolf Heinkes zu Lintorf, der 1645 urkundlich erwähnt wird.

O. Gerhaerd u. W. Kleeblatt

### Der Geist im Schwarzen Broich

Die von Ratingen nach Krummenweg führende Landstraße wird im Schwarzen Broich von einem alten Fahrweg gekreuzt, der von Lintorf nach Hösel und Kettwig verläuft. Von diesem Kreuzweg erzählte man im Anfang des vorigen Jahrhunderts folgende Sage.

Im Schwarzen Broich bei Ratingen wandelt nachts eine hohe Männergestalt in Schuhen von Blech umher. Alle vier Jahre müssen ihm von einem entfernt wohnenden, vornehmen Geschlechte, welchem er angehört, ein Paar neue Blechschuhe auf dem Kreuzweg gebracht werden, der sich mitten im Schwarzen Broich befindet. Die Blechschuhe müssen auf einem vierspännigen Wagen stehen und zur Mitternachtsstunde angefahren kommen. Diese Lieferung soll sich fünfundzwanzigmal erneuern. Einige behaupten, der Mann sei aus Tiefenbroich gewesen und habe sich im Walde am Schwarzen Broich erhängt; deshalb wandle er strafweise umher.

Die eisernen Schuhe, die hier erwähnt werden, lassen erkennen, daß der Ursprung dieser Sage in der Ritterzeit zu suchen ist. Bei Tiefenbroich liegen an der Anger Reste des sagenberühmten Sackerschlusses.

Zuccalmaglio, J.

(Auszug aus „Die Quecke“ Nr. 3 / 4 - April 1951)

